

# Fusionsvertrag vorläufig abgelehnt

**BERIKON** Es kommt an der Urne zum Hosenlupf zwischen dem Gemeinderat, den Parteien und der Feuerwehr.

HANS RECHSTEINER

**Dass 307 Stimmberechtigte an der Gmeind anwesend waren, liess keine Zweifel offen: Die in Überzahl erschienenen Feuerwehrleute, ihre Sympathisanten und Angehörigen, würden den Fusionsvertrag mit der Feuerwehr Widen kippen.**

Zuerst hatte, wie es sich gehört, Gemeindeammann Peter Oggenfuss das Wort. Er wies nochmals auf die schwierigen und finanziellen Auswirkungen einer Ablehnung des Fusionsvertrages mit der Nachbar-Feuerwehr Widen hin und erwähnte einen letzten Kompromissvorschlag, den das renitente Beriker Kader noch kurz vor der Gemeindeversammlung ablehnte. Leider

sagte Oggenfuss nicht, um was es dabei genau gegangen wäre, nämlich: Mit Einverständnis aller direkt Beteiligten hätte André Koller aus Berikon als zweiter Kommandant im Range eines Hauptmanns neben Beat Suter antreten können. Koller hätte das effektive Kommando inne gehabt, Beat Suter sich mehr um organisatorische Belange gekümmert. Das hätten die Stimmberechtigten wissen müssen. Leider blieb die Klarstellung aus.

So konnte Daniel Ackermann erneut über den gewählten Kommandanten der «Feuerwehr Mutschellen» und die Nachbarfeuerwehr Widen herziehen. So sei die Wider Feuerwehr mehrmals bei Inspektionen durchgefallen, behauptete



**Einmal mehr lautet die Gretchenfrage für das Beriker Feuerwehrikader: «Helm auf» oder «Helm ab», entscheidet euch.**

HRE

Ackermann unwidersprochen, es seien Mängel beim Einsatzleiter festgestellt worden, ebenso beim Atemschutz, es würden in Widen die Rettungen anders ausgeführt als es im Büchlein stehe, das seien Ausbildungsmängel. Und im übrigen fehle es der Feuerwehr Widen an erfahrenen Offizieren, ausserdem sei ein Drittel des Personals noch nicht länger als zwei Jahre im Dienst, also unerfahren, ungeeignet.

Zwar wurde wieder mit dem Rücktritt von 27 Personen aus Kader und Feuerwehr Berikon gedroht, doch waren das plötzlich «Rücktritte mit Vorbehalt». Mit 157 zu 121 Stimmen wurde die bereits einmal rechtskräftig beschlossene Feuerwehrfusion an die Urne geschickt.